

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **80 (2018)**

Heft 6: **Leseförderung**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

THEMA

 Lesekompetenz 3

 Lesen gelingt auch mit einem
kleinen Wortschatz 6

 Bibliotheken als Problemlöserinnen 9

 Das Projekt «Leseplatz» im
Schulhaus Fluhmühle Luzern 11

 Vitaminreiches Lesefutter
aus der PHGR! 13

 PAGINA RUMANTSCHA 16

 PAGINA GRIGIONITALIANA 17

PORTRAIT

 Fabian Kaufmann, Primarlehrer Rhäzüns 18

 GESCHÄFTSLEITUNG LEGR 21

 AUS DEM SBGR 23

 DIES UND DAS 24

 AGENDA 27

 AMTLICHES 29

 IMPRESSUM 31

Lesen



Was war eigentlich VOR dem LESEN, in der Geschichte der Menschheit oder auch in deiner eigenen Kindheit? Und wie wird es sein, wenn du im hohen Alter nicht mehr lesen kannst, weil deine Augen oder dein Hirn dazu nicht mehr fähig sind?

Für die meisten gebildeten Menschen ist das Lesen zentral. Damit konnten wir uns als Kind das Leben erschliessen, das ausserhalb des Elternhauses, der Schule und des Dorfes lag. Und damit erfüllen wir unseren Beruf. Die

Geschichte des Lesens von breiten Volksschichten ist jedoch eine kurze. Erst mit dem Aufkommen der Volksschule vor knapp zweihundert Jahren drang das Lesen langsam bis in die hintersten Hütten unserer Gesellschaft vor.

Und noch bevor die Menschheit global alphabetisiert war und ist, schwand seine Bedeutung wieder. Erst kam das Radio, dann der Fernseher; und mit dem Internet und dem Handy muss man definitiv nicht mehr Bücher oder Zeitungen lesen und verstehen können, um sich die Welt draussen anzueignen. Trotzdem haben Leute mit Illetrismus riesige Schwierigkeiten, sich durchs Leben zu schlagen – heute fast noch mehr als früher, da die digitale Welt das Lesen-Können schlicht voraussetzt.

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation schätzt, dass in der Schweiz 16.5% der Erwachsenen von 16 – 65 Jahren Mühe haben, einen einfachen Text zu verstehen. Und dies, obwohl die Hälfte von ihnen in der Schweiz geboren ist und die Volksschule besucht hat. So ist die Schule gefordert, die Lesekompetenz bei allen zu fördern.

Lesen ist für mich ein kreativer Akt. Ein guter Roman, zum Beispiel, aktiviert mein Kopfkino und trägt mich fort in eine andere Welt. Schön, wenn es gelingt, den Kindern und Jugendlichen die Welt des Lesens zu öffnen. Auch wenn das Buch schon länger totgesagt wurde, es lebt weiter. Das Lesen verschwindet auch dann nicht, wenn es Alternativen dazu gibt. Es ist für mich mehr als eine Kulturtechnik. Es ist ein wichtiger Teil meines Lebens.

Jörg Schwärzel, Redaktor

PS: In diesem Text musste ich keine Rücksicht auf Leute nehmen, die nicht gerne lesen. Denn diese werden das Bündner Schulblatt nicht abonniert oder zumindest nicht dieses Editorial gelesen haben. Schade ;-)